



1 Formale Regeln und Standards für schriftliche Hausarbeiten

1.1 Aufgabe und Ziel

Proseminararbeiten sollen zeigen, dass ein Quellentext bzw. Thema nach den erlernten *Arbeitsschritten* unter selbständigem Heranziehen von Sekundärliteratur bearbeitet werden kann. Hauptseminar- und Examensarbeiten dagegen sollen zeigen, dass man sich in ein Thema einarbeiten und dieses unter selbständigem Heranziehen und Beurteilen von Sekundärliteratur entfalten kann. Es gelten die Regelungen der einzelnen Lehrstühle.

1.2 Layout

- Ränder: oben 4 cm, unten 3 cm, links 6 cm und rechts 4 cm
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 12
- Zeilenabstand: 1½-zeilig
- Blocksatz
- alle Seiten werden durchnummeriert (außer dem Titelblatt)

Die für schriftliche Arbeiten angesetzte Seitenzahl ist im Modulhandbuch der jeweiligen Studienordnung nachzulesen. Dabei sind im Durchschnitt 1500 Zeichen pro Seite anzusetzen. Bitte verwenden Sie beim Ausdruck keinen Eco-Mode und keine fast leere Tintenpatrone. Die beschriebenen DIN A4-Blätter werden in einem Hefter abgegeben. Zusätzlich ist die Arbeit auf einer CD im PDF-Format einzureichen. Ein ausgefüllter Schein muss beigelegt werden.

1.3 Der äußere Aufbau

1. Titelblatt

- Oben: Leiter und Titel der Veranstaltung, Angabe des Semesters
- Mitte: Thema der Arbeit
- Unten: Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Studiengang, Semesterzahl, Matrikelnummer

2. Inhaltsverzeichnis

- Gliederung mit Seitenangaben
- die Gliederung muss formal einheitlich sein
 - wenn A, dann B und C etc.; wenn I, dann II und III etc.; wenn 1.1, dann 1.2 etc.
- alle Gliederungspunkte erscheinen unverändert an der entsprechenden Stelle im Text
- maximal 3 Gliederungsebenen (1.1.1 bzw. I A 1. u.ä.)!

3. Arbeit

- Nur die Seiten der eigentlichen Arbeit bestimmen den Umfang der Hausarbeit.
- *Einleitung*
 - kurze Begründung, Ziel und Begrenzung des Themas,
 - allgemeine Problematik des Textes bzw. Themas,
 - zentrale Fragestellung der Arbeit,
 - Erläuterung zum methodischen Vorgehen und Aufbau der Arbeit,
 - ggf. Vorstellung möglicher Lösungswege
- *Hauptteil*
 - Eine konkrete Fragestellung muss ersichtlich sein und im Laufe der Hausarbeit beantwortet werden.
 - Die Arbeit muss auch einem interessierten Laien verständlich sein, der mit den speziellen Problemen des Textes nicht vertraut ist.
- *Fazit*
 - Zusammenfassung der Ergebnisse
 - ggf. weiterführende theologische und praktische Auslegung (z.B. Anführung wie der Text bzw. das Thema im Unterricht behandelt werden könnte)
 - eigene Stellungnahme zur Fragestellung

4. Literaturverzeichnis
 - Quellen
 - Sekundärliteratur
5. Abkürzungsverzeichnis
6. Eidesstattliche Versicherung
 - Folgende Versicherung ist am Ende der Arbeit mit Datum und Unterschrift zu versehen:
„Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe, dass ich keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe und dass ich die Stellen der Arbeit, die anderen Werken – auch elektronischen Medien wie dem Internet – dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, auf jeden Fall unter Angabe der Quelle als Zitat oder Entlehnung kenntlich gemacht habe. Zudem versichere ich eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit auch noch nicht an anderer Stelle eingereicht habe.“ (§17.7 der LPO-NRW)
7. ggf. Anhang (mit römischer Seitenzählung)

1.4 Der Stil

Einer wissenschaftlichen Arbeit entspricht ein objektiver Stil, d.h. die Arbeit soll überzeugen und nicht der Erbauung des Lesers dienen. Alle Behauptungen sind zu belegen oder zu begründen. Ausrufe, Beteuerungen und enthusiastischer Überschwang sind fehl am Platz. Das gleiche gilt für den Ich- bzw. Wir-Stil. Die erste Person Singular beschränkt sich auf Stellungnahmen des Verfassers bzw. der Verfasserin („meines Erachtens“ etc.). Die Arbeit soll klar verständlich geschrieben sein. Dies impliziert nicht nur eine sachadäquate Wortwahl und einen klaren Satzbau, sondern auch einen logischen Gedankengang. Referierende Darlegungen und eigene Stellungnahmen sind deutlich voneinander zu trennen. Die Arbeit ist sorgfältig zu korrigieren! Zitate und Stellenangaben sind zu überprüfen.

1.5 Exkurse

Exkurse empfehlen sich gelegentlich für Begriffs- und Sachuntersuchungen, die den Gedankengang unterbrechen. Die Frage, was der Exkurs für den Gedankengang und die Interpretation des speziellen Textes austrägt, ist immer im Auge zu behalten.

1.6 Die Sekundärliteratur

Die Verwendung von Sekundärliteratur ist von zentraler Bedeutung. Nicht erwünscht ist jedoch, alles Mögliche zu referieren, nur um zu zeigen, wie viel man gelesen hat. Jeder aus der Sekundärliteratur übernommene Gedanke ist als solcher kenntlich zu machen (siehe 2). Sekundärliteratur ist immer kritisch zu behandeln. Die Arbeit soll keine Sammlung fremder Meinungen darstellen. Berücksichtigen Sie auf jeden Fall die vom Dozenten zu ihrem Thema angegebene Literatur. Internetseiten dürfen max. 10% des Literaturverzeichnisses ausmachen; Wikipedia-Artikel sind nicht gestattet.

1.7 Abgabe und Rückgabe

Seminararbeiten können in den Sekretariaten des Instituts für Theologie abgegeben und gegen Vorlage eines Ausweises abgeholt werden. Sie können auch an die Privatanschrift des jeweiligen Dozenten geschickt werden, aber nicht (!) per Einschreiben. Wer sie per Post zurückgeschickt haben möchte, lege einen adressierten und frankierten Rückumschlag bei. Rechnen Sie mit einer Korrektur-Zeit von ca. vier bis sechs Wochen.

2 Richtlinien für das Zitieren

Der Umgang mit (indirekten) Zitaten ist für wissenschaftliche Arbeiten unumgänglich. Es zeigt, dass man mit den Aussagen verschiedener Autoren gearbeitet hat und diese auf seine eigene Arbeit und Fragestellung beziehen kann. Zitate werden vor allem dann eingesetzt, wenn man sich mit der Idee eines Autors auseinandersetzt, sie zu widerlegen sucht oder wenn man sie als (bereits publizierte und anerkannte) Autorität zur Unterstützung eigener Aussagen heranzieht. Eine Hausarbeit, die keinerlei Verweise auf verarbeitete Sekundärliteratur durch (indirekte) Zitate enthält, weist einen erheblichen Mangel an Wissenschaftlichkeit auf und wird ggf. nicht als Leistungsnachweis anerkannt.

2.1 Text

- Zitate sind durch doppelte Anführungszeichen („/“) zu kennzeichnen.
- Einfache Anführungszeichen (/) sind Zitaten im Zitat vorbehalten
- *Längere Zitate* (über mehr als drei Zeilen) im fortlaufenden Text werden 0,5 cm eingerückt und in 10-Punkt gesetzt.
- *Anmerkungszahlen* nach wörtlichen Zitaten stehen wie folgt:
 - *Wortzitat* innerhalb eines Satzes bzw. am Satzende
 - Der Begriff „Existentialismus“²³ wird viel verwendet.
 - *Satzzitat*, das zugleich den Satz beendet:
 - „Der Begriff Existentialismus wird viel verwendet.“²³
 - Im *fortlaufenden Text* steht die Hochzahl hinter dem Satzzeichen.
 - Viel verwendet wird der Begriff Existentialismus.²³
- *Ziffern* bis zwölf werden ausgeschrieben.
- *Monatsnamen* werden im Text ausgeschrieben.

2.2 Fußnoten

- *Fußnoten* werden durchnummeriert und *einzeilig* formatiert.
- Jede Fußnote beginnt nach der Zahl mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.
- *Quellen- und Literaturangaben* werden in den Anmerkungen grundsätzlich nur mit *Kurztitel* angegeben (auch bei Zeitschriftenaufsätzen, Lexikonartikeln)
 - Nachname des Autors/der Autorin: der Kurztitel des Werkes – in der Regel das erste Substantiv oder sinntragende Wort – und die Seitenzahl (ohne S.!).
 - zwischen dem Komma und der Ziffer wird ein Leerzeichen eingefügt
 - bei mehreren Autoren bzw. Herausgebern werden diese auch aufgeführt
 - Meier: Kirchenkampf, Bd. 2, 163.
 - Hermle/Lächele/Nuding: Dienst, 72.
- Eine Fußnote zu einem wörtlichen Zitat (= Nachweis) beginnt unmittelbar mit dem Autorennamen.
 - ²³ Lindner: Musik, 56.
- Dagegen beginnt ein indirektes Zitat, (d.h. die Angabe, woher ich diesen oder jenen Gedanken/diese Information etc. übernommen habe) mit Vgl.
 - ²³ Vgl. Lindner: Musik, 56.
- Mit „Ebd.“ wird nur auf die Literaturangabe in der vorhergehenden Fußnote verwiesen; ansonsten Kurztitel (nicht A.a.O. bzw. a.a.O.).
 - Ebd., 87.
- Werden mehrere Kurztitel hintereinander aufgeführt, so sind sie mit Semikolon voneinander abzutrennen, auch wenn das letzte Glied durch „und“ angebunden wird.
 - Lepp: Tabu, 7; Baier: Christen, 15; und Hahn: Kämpfer, 35.
- *Seitenzahlen*: ‚f.‘ bedeutet die folgende Seite (z.B. 9f.), mehr als zwei folgende Seiten werden durch Ziffern angegeben (z.B.: 211-213).
- Wird in Fußnoten aus der Sekundärliteratur zitiert, so ist die Angabe des Fundortes nach dem Zitat in Klammern einzuschließen.
 - ²³ „All dieser Probleme wird man durch die nationalsozialistische Machtergreifung entledigt“ (Faust: Studentenbund, Bd. 2, 77).
- In den Anmerkungen werden die Monatsnamen in Ziffern geschrieben, allerdings ohne eine „0“:
 - 1.2.1934.

2.3 Quellen- und Literaturverzeichnis

Hier sind alle für die Arbeit benutzten Bücher anzugeben. Eine Einteilung in „Quellen“ (hierzu gehören Bibelausgaben ebenso wie Texte aus Quellenbänden oder unveröffentlichte Archiv-Stücke) und „Sekundärliteratur“ (alles andere, gedruckte) ist einzuhalten. Die Gruppen sind je alphabetisch zu ordnen. Im Quellen- und Literaturverzeichnis werden die vollständigen bibliographischen Angaben der im Text zitierten Quellen und Literatur aufgeführt.

Weitere Vorgaben

- Auflagen werden durch Hochzahlen hinter dem Erscheinungsjahr – bei Lexika ggf. hinter dem Kürzel – angegeben
 - 1922³, RGG⁴
- Titel sind vollständig einschließlich der Untertitel anzugeben.
- Die Reihentitel erscheinen – in der Regel abgekürzt – in Klammern vor der Angabe des Erscheinungs-ortes und -jahres; bei den Reihentiteln werden Herausgeber/in nicht genannt. Hinter dem Reihentitel folgt unmittelbar die Ziffer des Bandes oder Heftes, also ohne „Bd.“ oder „Heft“
 - AGK 23; EKD-Texte 55.
- Abkürzungen nach Schwertner oder RGG⁴ (s.u.).

Für die Anordnung, Auszeichnung und Interpunktion der Literaturangaben gelten folgende Regelungen:

• Monographien

Autoren- bzw. Herausgebername, Vorname (erster Vorname ausgeschrieben): Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Erscheinungsort Erscheinungsjahr^{ggf. Auflage}.

Baier, Helmut: Die Deutschen Christen Bayerns im Rahmen des bayerischen Kirchenkampfes (EKGB 46). Nürnberg 1968.

Westermann, Claus: Genesis 1-11 (BK I,1). Neukirchen-Vluyn 1976².

Hermle, Siegfried/Lächele, Rainer/Nuding, Albrecht (Hg.): Im Dienst an Volk und Kirche. Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellung, Dokumente und Reflexionen zum Tübinger Stift 1930 bis 1950. Stuttgart 1988.

- **Herausgeberschriften** (Sammelbände, Dokumentationen etc.)
Dies gilt auch für die Aufnahme von Beiträgen aus einem Sammelband.

Autorenname, Vorname: Titel. In: Herausgeber/innen, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenangabe.

Schmidt, Werner H.: Elementare Erwägungen zur Quellenscheidung im Pentateuch. In: Emerton, John A. (Hg.): Congress Volume Leuven 1989 (VT.S 43). Leiden 1991, 22-45.

Niemöller, Wilhelm (Hg.): Die Synode zu Steglitz. Die dritte Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union. Geschichte, Dokumente, Berichte (AGK 23). Göttingen 1970.

• Lexikonartikel

Autorenname, Vorname: [Art.] Titel. In: Lexikonname, Band, Seiten- bzw. Spaltenangabe.

Mann, Otto: [Art.] Gustav Werner. In: RGG³, Bd. 4, 1643f.

• Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge

Autorenname, Vorname: Titel. In: Titel der Zeitschrift (Abkürzung) Jahrgang (Erscheinungsjahr), Seitenangabe.

Schneider-Flume, Gunda: Kritische Theologie contra theologisch-politischen Offenbarungsglauben. Eine vergleichende Strukturanalyse der politischen Theologie Paul Tillichs, Emanuel Hirschs und Richard Shaulls. In: EvTh 33 (1973), 114-129.

Gunneweg, Antonius H. J.: Anmerkungen und Anfragen zur neueren Pentateuchforschung. In: ThR 48 (1983), 227-253.

- **Bibeltexte** werden in der Regel nach der Luther-Bibel zitiert.

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.). Stuttgart 1985.

Bibelzitate werden nach der 4. Auflage von „Religion in Geschichte und Gegenwart“ (RGG) abgekürzt.

Die Liste findet sich jeweils auf den ersten Seiten eines jedes Bandes unter ‚Abkürzungsverzeichnis‘.

Beispiel: 1 Kön 11,3.

- **Internetseiten**

Die gesamte Webseite:

Autorenname, Vorname: Titel, Jahr, URL.

Bauks, Michaela/Koenen, Klaus (Hg.): Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet / AT, 2007ff., <http://www.wiblex.de>.

Ein bestimmter Artikel:

Autorenname, Vorname: [Art.] Titel, in: Internetseite Jahr, URL [Abrufdatum].

Hieke, Thomas: [Art.] Zwillinge, in: WiBiLex 2008, www.wiblex.de/stichwort/Zwillinge/ [20.08.2008].

2.4 Abkürzungen

Die benutzten Abkürzungen werden in das Abkürzungsverzeichnis aufgenommen.

- Abkürzungen sollten im Text so sparsam wie möglich verwendet werden und die Lesbarkeit nicht beeinträchtigen.
- Abgekürzt werden die Namen von Parteien und Institutionen, die sich allgemein durchgesetzt haben
 - NSDAP, auch DEK, EKD, VELKD,
 - oder Wörter, die sehr häufig in einer Arbeit vorkommen.
- Abkürzungen nach
 - Schwertner, Siegfried M.: Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Berlin/New York 19922.
 - Redaktion der RGG⁴: Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴. Tübingen 2007.

Achtung!

Seminararbeiten mit schweren formalen Mängeln oder mehr als fünf Rechtschreib- bzw. Zeichensetzungsfehlern auf einer Seite werden zur Überarbeitung zurückgegeben. Sofern eine Arbeit nicht zur Überarbeitung zurückgegeben werden kann, weil sie eine Prüfungsleistung des Bachelor- oder Masterstudiengangs darstellt und die Leistung in die Unterrichtsfachnote einfließt, führen die Mängel zu einer Abwertung um mindestens eine Note.

Hausarbeiten, die Plagiate (d.h. nicht als Zitat gekennzeichnete Übernahme vom Gedankengut Anderer) enthalten, werden mit der Note ‚5‘ bewertet und können nicht wiederholt werden! Das Pro- oder Hauptseminar ist neu zu belegen.